



Nordrhein-Westfalen

SchVw

4 | 2010

21. Jg., SchVw NRW

ISSN 0937-7239 · B 10529

Art.-Nr. 69336 004

SchulVerwaltung

**Zeitschrift für Schulleitung
und Schulaufsicht**

Offene Lernsituationen: Chance für beratungsorientierte Rückmeldungen

Nach wie vor sind viele Unterrichtssituationen von zeitlichem Druck und Hast geprägt. Lernsituationen werden allzu oft zu Leistungsüberprüfungssituationen. Dies spiegelt sich auch in den Rückmeldungen wider – z.B. wenn jede kleine Aufgabe oder Antwort mit »richtig« oder »falsch«, mit »gut« oder »schlecht« bewertet wird

Schüler & Eltern

Menschen, nicht
Strukturen!

Unterricht & Erziehung

Monoedukativer
Physikunterricht

Engineering – ein Fach
mit Zukunft

Kooperationen

Zehn Jahre systematische
Schulentwicklung in
Dortmund

Recht

Zwei Schülerjahrgänge
treten gemeinsam in die
Oberstufe der Gymnasien
ein

Föderalismusreform
in Deutschland

Aktuelle Rechtsprechung
aus Nordrhein-Westfalen

Qualifizierung

Kompetenzen kompetent
prüfen

Personal

Das Vorstellungs- und
Bewerbergespräch



Carl Link

Offene Lernsituationen: Chance für beratungsorientierte Rückmeldungen

Bedeutung für den Lernprozess

Nach wie vor sind viele Unterrichtssituationen von zeitlichem Druck und Hast geprägt. Durch Geschwindigkeit und den damit verbundenen Hang zu schnellen Lösungen werden Lernsituationen allzu oft zu Leistungsüberprüfungssituationen. Dies spiegelt sich auch in den Rückmeldungen wider – z.B. wenn jede kleine Aufgabe oder Antwort mit »richtig« oder »falsch«, mit »gut« oder »schlecht« bewertet wird.

Dr. Franz Hammerer

Professor für Unterrichtswissenschaft/
Allgemeine Didaktik an der Kirchlichen
Pädagogischen Hochschule Wien/Krems,
Leiter des Zentrums für
Grundschulpädagogik und
Grundschuldidaktik

Die Schülerinnen und Schüler nehmen solche Lernsituationen, die sich eigentlich durch Offenheit, einen Probiercharakter, die Möglichkeit der Suche nach Neuem und dem Umgang mit noch nicht ganz Verstandenem auszeichnen sollten, als Bewährungsproben wahr und sind vor allem bestrebt, das zu sagen, was die Lehrperson hören möchte. Dadurch werden das Nachdenken und die für eigene Erkenntnis notwendige Nachdenklichkeit verstellt. In kaum einer anderen unterrichtlichen Situation zeigt sich so deutlich, ob wir es mit der Einmaligkeit der Person ernst meinen, wie in der Rückmeldesituation.

Unterricht ist häufig zu einseitig auf das Durchnehmen und Durchbringen von Stoff ausgerichtet, auf fertige Lösungen und schnelle, richtige Antworten und weniger auf das geduldige aber beharrliche Erschließen von Inhalten unter dem Anspruch von Selbstständigkeit und Verstehenstiefe.

Um Kinder auf ihren Lernwegen möglichst optimal fördern zu können, bedarf es einer unterstützenden und ermutigenden Begleitung und differenzierter Rückmeldungen, denn Rückmeldungen können Lernprozesse unterstützen oder hemmen. Sie können das Interesse an einer Sache oder am Lernen selbst offen halten oder verschließen. Förderliche, lernwirksame Rückmeldungen helfen dem Kind, eine bewusste und reflektierende Hal-

tung zum eigenen Lernen aufzubauen und zu einer realistischen Selbsteinschätzung zu kommen. »Aus den Rückmeldungen orientieren sie sich für ihr weiteres Handeln, gewinnen ein Maß und profilieren ihr Selbstkonzept, also ihr Bild von sich selbst. Dies alles beeinflusst und steuert dann ihr weiteres Verhalten und prägt ihre Einstellungen zu sich, zu anderen Menschen, zu Sachbereichen« (Bartnitzky 1999, 15).

Rückmeldungen in offenen und geschlossenen Lernsituationen

Im Rahmen einer Erhebung gingen Dangel, Feldl & Hammerer (2009) in einer Wiener Schule u.a. den folgenden Fragen nach:

- Welche Formen von Rückmeldungen (einfache/komplexe) werden im Unterricht in welchem Ausmaß gegeben?

- Gibt es in der Rückmeldekultur einen Unterschied zwischen geschlossenen und offenen Lernsituationen?

In drei Klassen wurden insgesamt zehn Unterrichtsstunden (5 geschlossene Lernsituationen – Frontalunterricht; lehrergesteuert; 5 offene Lernsituationen – Freie Lernphase, Arbeit mit einem Tagesplan; schülergesteuert) aufgezeichnet, transkribiert und ausgewertet. Das verwendete Kodiersystem von Jacobs (2002) lässt eine Einteilung in einfache und komplexe Rückmeldungen zu.

Die Rückmeldeformen

Die folgenden Situationsbeschreibungen sind mit dem jeweiligen Transkript in Klammern angegeben (s. Abb. 1).

Knowledge of result

Knowledge of result (KOR) fasst alle Rückmeldungen zusammen, die die Lernenden darüber informieren, ob eine Antwort richtig oder falsch war. Dabei bleibt bei einer falschen Antwort die korrekte Antwort unbekannt; auch auf die richtige Antwort erfolgt lediglich eine kurze Bestätigung:

- Situation (2/28) – Lehrer: Ah, toll, gut gemacht.

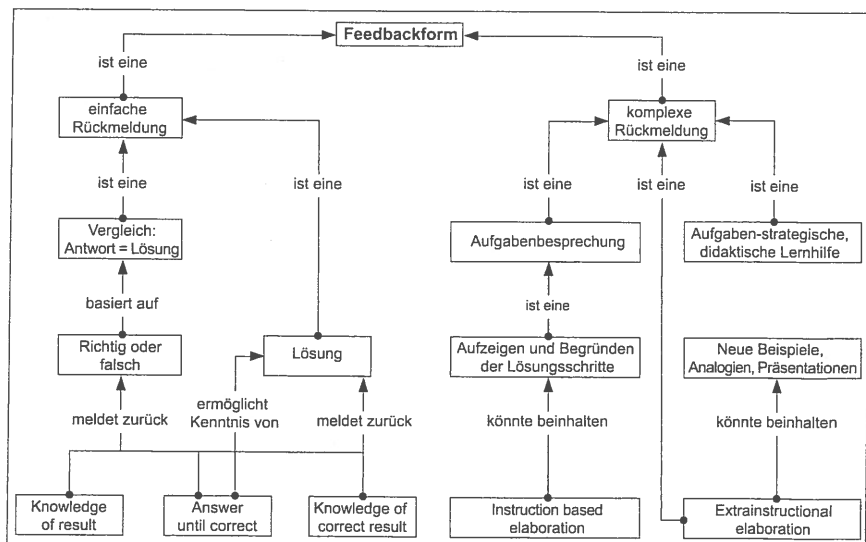


Abb. 1: Feedbackformen – Richard 2005, 63, nach Jacobs 2002, 7

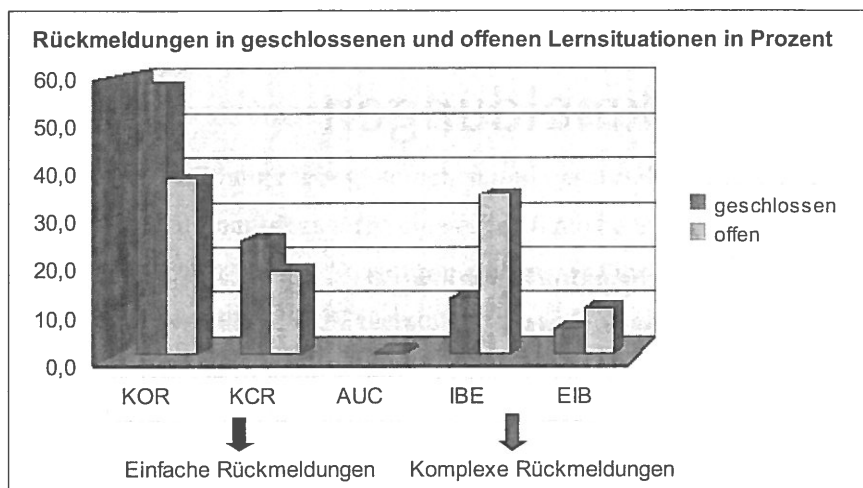


Abb. 2: Erhebungsergebnisse nach geschlossenen und offenen Lernsituationen in Prozent

- Situation (2/62) – Schüler: 4 mal 2 ist 8. Lehrer: Genau.
- Situation (9/41) – Lehrer: Was feiern wir am 4. Dezember? Schüler 1: Nikolaus. Lehrer: Nein. Schüler 2: Barbaratag. Lehrer: Prima.

perfekt. A bisserl an Schwung hast noch drinnen. Und fang a bisserl weiter unten an. Schüler: Ich mach das noch mit Punkten, damit ich dann später (...) Lehrer: Mh, ist vielleicht ein guter Tipp.

Knowledge of correct result

Knowledge of correct result (KCR): Hier wird eine Antwort kurz bewertet, bei einer falschen Antwort im Sinne des korrekiven Feedbacks die richtige Antwort gesagt:

- Situation (2/32) – Lehrer: Prima. G'scheit g'macht, gleich richtig geordnet.
- Situation (6/12) – Schüler (schreibt im Heft das Wort): Abendkanz. Lehrer: Das Wort hier stimmt nicht. Mach hier ein »t« und hier fehlt ein »r«.

Answer until correct

Answer until correct (AUC) stellt eine Art Reaktionskette dar. Es erfolgt so lange ein KOR, bis die Lernenden selbst die Antwort finden bzw. geben:

- Situation (5/13) – Lehrer: Hört man bei Kohlen das »o« lang oder kurz? Schüler: Kurz. Lehrer: Nein. Schüler: Ah, lang. Lehrer: Ja.

Instruction based elaboration

Instruction based elaboration (IBE): Darunter werden u.a. Erklärungen der Aufgabenlösung, Unterstützung von Lösungsregeln, Verbesserung von Fehlern oder Darbieten der ursprünglichen Instruktion subsumiert:

- Situation (2/13) – Schüler: Ist das besser? Passt es? Lehrer: Viel besser, fast

Extra-instructional elaboration

Extra-instructional elaboration (EIB): Diese Feedbackformen stellen den Schülerinnen und Schülern zusätzliche, bisher noch nicht dargebotene Informationen zur Verfügung, wie beispielsweise neue Beispiele oder alternative Präsentationsformen des Lehrstoffs oder aufgaben- bzw. lernstrategische Hilfen.

- Situation (2/24) – Lehrer: Wie geht's euch? Schüler: Gut, den ersten habe ich, aber den anderen ... Lehrer: Welchen brauchst du, den kleinen oder den großen? Schüler: Na, den einen großen hab' ich schon, aber den anderen. Lehrer: Und da gibt's Schwierigkeiten? Schüler: Ja! Lehrer: Schauen wir. Und wo liegen die Schwierigkeiten? Schüler: Mir rutscht da immer (...) Lehrer: Auch wenn du's feststeckst? Schüler: Nein, das hab ich noch nicht probiert. Lehrer: Mh ... ah, hast du noch gar nicht versucht es festzustecken? Schüler: Nein, das hab ich ja gar nicht gewusst. Lehrer: Aha. Schüler: Den großen hab ich schon. Lehrer: Mh, geben wir da den kleinen her. Schüler: (...) Lehrer: Genau, da nimmst eine Stecknadel an zwei Stellen.

- Situation (10/19) – Lehrer: Fabian, wie kommst du voran? Schüler: Gut, aber bei den Minusrechnungen nicht so gut. Lehrer: Wo gibt's Schwierigkeiten? Schüler: Also da bei 16 minus 9, da hab' ich zuerst gerechnet minus 10

und dann noch 1, aber dann hab' ich kontrolliert und es hat nicht gestimmt. Lehrer: Und was hast du dann gemacht? Schüler: Einfach mit der Subtraktionstafel (...). Lehrer: Zeigst du mir bitte, wie du da vorgegangen bist? Schüler: Also da leg' ich den Neuner auf 16 und das geht dann unter den Zehner runter bis 7. Lehrer: Das ist richtig, kannst du mir auch zeigen, wie deine erste Rechnung, 16 minus 10 und dann noch 1, auf der Tafel ausschaut? Schüler (legt mit Stab): Also minus 10 ist 6. Ah, dann 1 hinauf. Lehrer: Was meinst du mit 1 hinauf? Schüler: Na wieder 1 dazu, weil 9 ist kürzer.

- Lehrer: Und das ergibt dann? Schüler: Sieben. Lehrer: Genau, so kann man das rechnen.

Die Ergebnisse

In Abbildung 2 sind die ersten drei Kategorien (Knowledge of result; Knowledge until correct; Answer until correct) als einfache Rückmeldungen zusammengefasst und die letzten beiden Kategorien (Instruction based elaboration; Extra-instructional elaboration) als komplexe Rückmeldungen. Es überwiegen in den insgesamt 567 ausgewerteten Interaktionssituationen die einfachen Rückmeldungen (395 = 69,6 %) gegenüber den komplexen Rückmeldungen (172 = 30,4%).

Geschlossene Lernsituationen:	Offene Lernsituationen:
Einfache Rückmeldungen: 242 = 82,6%	Einfache Rückmeldungen: 153 = 55,9%
Komplexe Rückmeldungen: 51 = 17,4%	Komplexe Rückmeldungen: 121 = 44,2%

In geschlossenen Lernsituationen sind die einfachen Rückmeldungen (82,6 %) besonders dominant. Einfache Rückmeldungen (z.B. richtig; falsch; super; brav; genau; gut gemacht; prima, gleich richtig geordnet) sind jedoch Mitteilungen ohne einen klaren Sach- oder Aufgabenbezug.

Sie sind, wie Untersuchungen (z.B. Richard 2005, Heinzl 2006) zeigen, im Hinblick auf die Lernwirksamkeit nicht oder wenig förderlich, da sie keinerlei Hinweise enthalten. In offenen Lernsituationen (44,2 %) kommt es gegenüber den geschlossenen Lernsituationen (17,4 %) zu mehr als einer Verdoppelung der komplexen Rückmeldungen.

Rückmeldungen: aufgabenbezogen und sachorientiert

Komplexe Rückmeldungen sind auf das Verstehen, auf das Bewusstmachen von Lerninhalten, Lernwegen und Lernstrategien ausgerichtet. Diese Rückmeldungen sind aufgabenbezogen und sachorientiert, wie die beiden Beispiele für Extra-instructional-elaboration zeigen.

In dieser »dialogischen Begleitung« (Rauschenberger, 40) kommt es zu Klärungen, in die das Kind aktiv eingebunden ist. Das Gespräch enthält Züge der Gleichberechtigung, denn es unterhalten sich sozusagen Expertinnen und Experten. Die Lehrerin gibt sachorientierte Hinweise.

Beratungsorientierten Rückmeldungen liegt eine interessierte Fragehaltung zugrunde. Folgende Fragen sind z.B. geeignet, in den Dialog zu kommen:

- Wie bist du bei der Aufgabe vorgegangen?
- Was gelang dir gut?
- Wo hattest du Schwierigkeiten?
- Wie hast du die Schwierigkeiten gelöst?

Fazit

Von beratungsorientierten Rückmeldungen können wir positive Auswirkungen auf den Lernerfolg und die Lernmotivation, wie z.B. Zufriedenheit, Aufgabenengagement oder Ausdauer erwarten. Hier sei auch auf das Potenzial hingewiesen, das für Kinder mit Lernschwierigkeiten in diesen Mikroprozessen der Beratung liegt.

Im offenen Unterricht ist »eine Grundstruktur gegeben, in der explizit Zeit für Beratung und Begleitung vorhanden ist« (Bohl 2009, 8).

Literatur

Bartnitzky, Horst (1999). Zeugnisse als lernförderliche Rückmeldungen. In: Böttcher, Wolfgang/Brosch, Ulrich/Schneider-Perti, Henricke (Hrsg.): Leistungsbewertung in der Grundschule. Beltz: Weinheim, 15–29.

Dangl, Oskar/Feldl, Reinhard/Hammerer, Franz (2009). Schulporträtforschung als Anstoß zur Schulentwicklung am Beispiel einer katholischen Privatschule. In: Jäggle, Martin/Krobath, Thomas/Schelander, Robert (Hrsg.): lebens.werte.schule. Religiöse Erziehung in Schulkultur und Schulentwicklung. LIT Verlag: Münster.

Jacobs, Bernhard (2002). Übersichtsartikel des Forschungsprojekts: Aufgaben stellen und Feedback geben. Verfügbar unter: <http://www.phil.uni-sb.de/jacobs/wwwartikel/feedback/index.htm> (29.5.07)

Richard, Peggy (2005). Typische Sprachmuster der Lehrer-Schüler-Interaktion. Empirische Untersuchung zu Feedbackkomponenten in der unterrichtlichen Interaktion. Klinkhardt: Bad Heilbrunn.

Weitere Literaturangaben beim Verfasser: <http://kompetenz.kphvie.at/de/grundschulpaedagogik.html>
franz.hammerer@kphvie.at

TOP-THEMA: DGE-QUALITÄTSSTANDARDS



Sie möchten das Image Ihrer Schule steigern?

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat zur Förderung und Integration von gesunder Ernährung und mehr Bewegung in die Lebenswelten von Kindern wie Familie, Schule und Freizeit die DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) beauftragt, Qualitätsstandards zu entwickeln. Ziel ist es, ein vollwertiges Verpflegungsangebot mit einer hohen Qualität zu realisieren. Lassen Sie sich nach den DGE-Standards zertifizieren, damit Sie das Logo Schule+Essen=Note 1 führen können.

Ideale Rahmenbedingungen bietet appetito:

- mit DGE-zertifizierten, nährstoff-optimierten Speiseplänen
- mit Hilfsmitteln sowie Service- und Beratungsleistungen

Hier gibt's mehr Infos:

www.apetito.de/qualitaetsstandards

Oder rufen Sie uns an: 0 59 71/ 7 99-18 06

apetito

